

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherstübli.

(Jedes Buech i Mundart oder über Mundart wird azeigt oder besproche, vo däm dRedaktion 1—2 Exemplar überchunt).

Dr. Hans Hasler: Bilder vom Zürisee, Fischerei, 1940, 115 S. Selbstverlag vom Verfasser. Pris im Buechhandel 3.50 Fr. (2.50 Fr. bim Verfasser), Dr. Hans Hasler, Urikon, Kt. Zch.)

Der Dr. Hans Hasler het sich scho als heimatkundliche Schriftsteller uswise i sym Buech „**Alti Bilder vom Zürisee**“, „Schiff und Schifflüt“ wo jitze vergriffen isch. — I sym zwöite Zyt- und Kulturbild „**Fischerei**“ zeigt er, wie ds eltischt Gwärb am schöne Zürisee betribe wird. Es ersts Kapitel erzellt „Us vergangene Zite“. Der Hauptteil vom Wärk isch der „jetzig Fischerei“ gwidmet. Alles, was zum Bruef und Läbe vom ne rächte Fischer ghört, isch in urchigem Züridütsch klar und läbig gschilderet. Au es paar typischi Fischergstalte hei i däm Buech es Ehreplätzli gfunde. Di Bilder, wo das Buech schmücken und einzelni Wärkzüg erchläre, si bigstüret worde vom August Aeppli, vom H. Hulftegger, Viktor Wildhaber und Dr. Hans Witzig. — E jede Fischer und Kenner vom Zürisee, aber au e jede Natur- und Heimatfründ wird mit Freud und Gwinn zu däm Heimatbuech grife, wo chüstig und wahr e schöni Landschaft und es uralts Gwärb vo üsem Schwyzerland schilderet.

Hedwig Egger-von Moos: Ds Härz voll Sunnä. Gedicht und Sprich us Obwalde. 124 S. kart. 3.80 Fr. Verlag Räber & Cie., Luzärn 1941.

Au das Buech isch wider e Biwis für dLäbeschraft vo üsne schwyzerische Mundarte. In es paar Abschnitt „Jung und Alt“, „Vo der Liebi“, „E guetä Rat ist ai nid schlächt“, „Mis Heimatland“, „Ysi Soldate“, „Jahreszyte“, „Humor und Sprich“, „Fäst im Huis“ git üs dFrau Hedwig Egger-von Moos es ganzes Büscheli vo ihrer Läbeserfahrung, vo ihrem gsunde Dänken und guete Härz. D Istellung zur Wält und zu de Mitmönschen isch fründlech und optimistisch. D Schattesyte vom Läbe wärden als notwändig Uebel i Chauf gno und tapfer und fröhlich überwunde. Was eim am Buechli bsunderbar guet gfallt, isch di persönluchi Formung vo de Theme und der gsund und früscht Ton und Rhythmus, wo di meiste Gedicht uszeichnet. D Mundart isch urchig und chräftig. Albeneinisch sin es paar Usdrück und Formle, wie z. B. „klipp und klar“ oder „uf Wiederseh“ us der Schriftsprach überno. Aber das geit allne Mundartschriftsteller eso, — bsunders i den erste Buecher, wil mir äben alli i der Schriftsprach si gschuelet worde. — Alli Mundartfründe wärde das Buechli gärn läsen und chüstige, wil si drinnen e Spiegel vo Lüt und Land vo Obwalde, e Bitz alte Schwyzerboden und Schwyzergeist finde. G. S.

Dr. Kriesi Hans: Die Gründung der Eidgenossenschaft. Vaterländisches Drama in sechs Bildern. Volksverlag Elgg, 90 S. 1941. Pris 2.25 Fr. (Schriftsprach und Mundart).

I däm Wärk wott der Verfasser dEntstehung vo üser Eidgenossenschaft na de historische Quelle dramatisch bearbeite. Au dAmtmänner vo 1291 us Uri und Schwyz sölle wider ihre Platz a der Sunnen übercho und au i üsem Gedächtnis näbe den alten Eidgenossen us em „Täll“ vom Schiller läbig blibe. I de sächs Bilder wird der historisch Stoff gschickt und erfolgrich verarbeitet. Scho bim Läsen erlät men es Stück alti Gschicht, di tapfere Taten und Wort vo üsne Vorfahre. Villicht hätt me di habsburgischi Hoflüt grad im höfische Mittelhochdütsch dörfe la rede, will ja dEidgenossen au ihri alti Volkssprach bruche. So wäri di historischi Treui i der Sprach no besser zur Geltung cho. Es isch hie nid müglech, alli Syten und Problem vo däm wärtvolle Versuch zundersueche. Wär sich drum interessiert — und die Frage göngen eigetlich alli Eidgenosse a — söll das Buech chaufen und läse oder, we müglech, das Stück uf der Bühni aluege. G. S.